Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 16

Artikel: Von Freiheit und Bildung

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Freiheit und Bildung.

Eine schulpolitische Plauderei.

Durch die katholische Urschweiz speziell geht heute ein ganz eigenartiger Zug; es weht durch ihr stellenweise beschädigtes Blätterdach ein scharser Biswind, der Biswind einer neuen Freiheit.

Das ist schön. Freiheit, diese göttliche himmelstochter, soll auch uns unter ihre schützenden Fittiche nehmen; denn auch wir haben ein ins Herz gegra-

benes Etwas, das der Freiheit als Lebenselement bedarf.

Aber Freiheit und Freiheit ift nicht einerlei. Wir bedürfen jener Freiheit, die als fostliche Blume im Garten Gottes wachft, verwahren uns aber gegen bie, welche im Sumpfboben revolutionärer Staatsibeen feimt und fprofit und zur Anechtung ber Individualität und bes fatholisch bentenben Individuums und zur Vernichtung katholischer Selbsttätigkeit führt und führen muß. Gine Blume, vom himmel gewollt und gesandt, ist für uns Ratholiken die volle Lehr- und Lernfreiheit, die absolute Unterrichtsfreiheit. Es foll ben Eltern völlig anheimgestellt sein, ben Rinhern die Herzens- und Geistesbildung da geben zu laffen, wo fie wollen; fie sollen naturrechtlich geschütt, also frei sein. Ob der Lehrer ihrer Rinder staatlich patentiert ober nicht, ob berselbe einen schwarzen ober blauen, einen langen ober turgen Frack trage, bei ben Jefuiten ober beim ehrenwerten "Bruder" Manzoni ftudiert; mas geht bas ben Staat an? Der hat feine Refruten- und Maturitats-Prüfungen, hat seine sichernden Bestimmungen über Obligatorium, Unentgeltigkeit und Minimalanforderungen (genügender Unterricht) bes Unterrichtes, alles andere geht ihn nichts an, bazu find die Eltern ba; benn das Naturrecht ift doch im modernen Staatsrechte fein vergilbter Buchstabe. — Die Existenz von Privatschulen, die Art der Lehrmittel, die Verteilung der Unterrichtszeit, die Bahl ber Unterrichtsstunden, die Wahl des Professorenkollegiums und viele andere Dinge sollen dem Staate, wenn er wirklich das Naturrecht hochachtet und die ewigen Rechte ber Eltern und des Ginzel-Individuums ernsthaft mahren will, gleichgültig sein. Er soll ja ber Hort ber Freiheit, ber Nährboben geistigen Wetteifers unter allen seinen Rindern werden, nicht aber ber jeden Selbsttrieb erftidende Polizift, der die individuelle und genoffenschaftliche Opferfähigfeit ertotenbe Safriftan. - Alfo volle Lehre und Berne, volle Unterrichtsfreiheit, jeder andere Schritt von Papa Staat und feinen mobernen Flotenblafern führt zur Ehrannei bes Gemiffens, auch wenn man es im ersten Stadium noch nicht einmal will, ober aus politischer Klugheit nicht zu wollen vorgibt.

Aber halt! Was soll biese Extursion? Wer gewisse freiheitliche Zudungen und Schwingungen seit einigen Jahren in den spezifisch-tatholischen, ja in den innern Rantonen wachsamen Auges verfolgte: der versteht diese theoretischen Andeutungen, diese mehr grundsählichen Anklänge, der findet sie in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse und der zu Tage tretenden Absichten sogar

- febr prattischer Ratur, findet fie febr - opportun.

Run gut, unfere Lehr- und Erziehungs-Anstalten sind vorderhand meist "freien", also staatlich unabhängigen Charatters. Sie treiben berrliche Blüten, sie besitzen das Zutrauen des Bolses in den weitesten Areisen, und ihr Unterricht ist dem jeder anderen, staatlichen Anstalt ebenbürtig. Zudem zahlen unsere katholischen Kantone der Urschweiz keinen Rappen an diese Ruhmestempel katholischer Bildung. Was sagt das Bolt in Nargau, St. Gallen, Zürich, ja selbst in Luzern dazu? Dort zahlt es Tausende von Franken, um die Staatsanstalten lebenskräftig zu erhalten. Hut ab vor dieser Bildungsfreundlichkeit! Wir zahlen keinen Heller, und unsere Anstalten

sind unterrichtlich nicht minderwertig, wohl aber erzieherisch dem katholischen Volke garantiefähig. Können das alle Staatsanstalten von sich sagen? Wir wollen den Schleier nicht lüsten, die Statistit entschleiert dieses Vild von Sais die und da unabsichtlich, — aber darob entsteht jeweilen ein Grausen. Unsere Anstalten sind Werke der Nächstenliebe, sie aber ist christlich; Werke der Solidarität, sie aber ist opfersähig; Werke der Selbsttätigkeit, sie aber ist erfinderisch. Also Hut ab vor der freien, genossenschaftlichen Opfersähigkeit und Solidarität unserer katholischen Lehr- und Erziehungs-Anstalten, sie mögen kräftig fortleben!

Das freie Lehrerseminar in Zug -- als Lehrer schreibe ich in erster Linie, darum auch der Anfang mit Zug — zählte in 4 Kursen 38 Böglinge, die fich auf St. Gallen (12), Luzern (5), Aargau (3), Obwalben (3), Bug, Graubunden und Thurgau (je 2), Glarus, Freiburg und Appenzell (je 1) verteilten. Leiber find bie fürs Seminar eingegangenen Gaben bei Fr. 3,427. 80 steben geblieben, mas in Anbetracht ber hoben Bedeutung biefer staats-unabhangigen Anstalt sehr wenig ist. Es darf nun hier gewiß ganz sachlich betont werben, daß folche Unftalten mit bem augenblicklichen und spontanen Feuer ber Begeisterung nicht leben konnen. Bum ftanbigen Unterhalte und gur geitgemäßen Bebung einer folchen Unftalt bebarf es eben nicht blog ber ibealen Begeifterung, — bes zündenden Wortes: es bedarf vor allem und vorerst bes steten Tropfens driftlicher Milbtatigkeit, der unabläffigen driftlichen Opferfähigteit aller Ratholiten; es bebarf ber weiteren und vermehrten Gelbunterftütung. Das fei allen Ernftes betont, und, wie ich hoffe, erfolgreich betont. Die fatholische Liebe ift erfinderisch, und die fatholische Freigebigfeit unerschöpflich. Seben wir also zu.

In Zug, Stans, Engelberg, Schwyz, Disentis, Altborf und Einsiedeln studierten 1895/96 zusammen 1042 Zöglinge, zu welcher Zahl St. Gallen 170, Graubünden 125, das Ausland 172, Solothurn 21, Aargau 59, Thurgau 35, Bern 15, Zürich 14 und Basel-Stadt 12 Jünglinge stellten. Es wäre nun aus den bez. Berichten gar viel zu entnehmen, allein unser Resüme soll kurz sein. Drum nur noch solgendes: Eine wertvolle litterarische Beigabe enthält der Katalog von Einsiedeln, nämlich ein Lebensbild für die Zöglinge und Freunde der Stiftsschule; gemeint ist der hochwürdigste sel. Abt Basilius. Das von Hochw. Hernard Benziger, dem vielerprobten Präselten der berühmten Stiftsschule, entworsene Lildist so reich an pädagogischen Samenkörnern, das wir demselben vielleicht gelegentlich eine eigene Spalte widmen. Drum für heute nur die Bemerkung noch, der Katalog kostet Fr. 2. 50

und ift bei Bengiger & Co. zu beziehen.

Das Kollegium Maria Silf in Schwyz, bestehend seit 1856, steht unter dem Schute des schweiz. Epissopates, zählt 21 Prosessoren und 1 Hilselehrer, worunter 12 Priester, und zerfällt 1. in einen Vorbereitungsturs speziell für Zöglinge italienischer und französischer Zuge, 2. in eine Realklasse, 3. in eine 4kursige Industrieschule mit merkantiler und technischer Abteilung, 4. in ein 6kursiges Symnasium und 5. in einen philosophischen Kurs.

Das Gymnasium des Benediftinerstiftes Engelberg wird von 15 Hochw. Herren Patres geleitet, umfaßt 6 Rurse, besaß einen Schülerverein von 21 Mitgliedern, der eifrig die "vereinsachte Stenographie" pflegte, und kannte gleich den meisten anderen katholischen Anstalten englische und italienische Sprache, Zeichnen- und Musit-Unterricht als wohl besuchte und wohl gepflegte Freisächer.

Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Stans kennt 11 Professoren, worunter 8 sattelseste Rapuzinerpatres, die einen stark besuchten Borbereitungskurs und 6 Gymnasialklassen mit steigendem Erfolge leiten.

Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt Disentis ist noch jüngeren Datums, umfaßt baher vorberhand nur eine Präparanda für romanische Zögelinge, eine Real- und 4 Gymnasialklassen. Tätig sind an dieser Schule 11 Benediktiner-Patres und 2 weltliche Professoren. Mit dem nächsten Schuljahre eröffnet die Anstalt eine 2te Realklasse.

Das Anaben-Bensionat in Zug besteht seit 1872, umfaßt heute einen französisch-italienischen und einen deutschen Vorlurs, beibe sehr besucht, und eine Islassige Realschule, in der besonders auf Handelssächer und Landwirtschaftslehre ganz vorzügliches Gewicht gelegt wird, was gerade heute von unberechendarer Tragweite ist und vom katholischen Standpunkte aus nicht genug verdankt werden kann. Katholischer Lehrer, merke dir das, wenn du braven und besorgten Eltern in der Weiterbildung ihres Sohnes Rat erteilen sollst.
— Schwhz und Zug haben spezielle Anstalten, an denen unsere Jungens merkantil und technisch eine den Zeitverhältnissen völlig entsprechen de Bildung sich holen können. Wozu also nach Winterthur und Zürich mit unsern katholischen Jungen, wenn uns auch an ihrer Seele etwas liegt?

Seit 1876 besteht in Zug auch ein Untergymnasium im Anschluß an die Realschule, ebenfalls von den 14 Professoren geleitet, die unter der tüchtigen Leitung des auch in katholisch-politischen Kreisen wohl bekannten und auch in

biefer Richtung vielverdienten Reftors Alois Reifer ftebt.

Die Urnerische Kantonsschule ist Staatsanstalt und besteht aus einer Real- und Symnasial-Abteilung, erstere 3, letztere 6 Kurse umfassend. An der Anstalt wirten 7 Prosessoren, die vorab Urner Zöglinge ersolgreich unterrichten.

Die Stiftsschule in Einsiedeln zählte 285 Zöglinge, während in Schwyz 326, in Jug 125, in Disentis 66, in Stans 122, in Engelberg 82 und

in Altdorf 42 Böglinge maren.

Abschließend feien nun noch folgende Bemerkungen angebracht:

1. An den meisten dieser Anstalten sand auch das gesellige Leben rege Pslege und zwar durch musikalisch-deklamatorische Unterhaltungen zu gelegener Zeit, wodurch zugleich Uebung im Vortrag und öffentliches Austreten, wie besonders intensive Pslege der Muttersprache erstrebt und erzielt und der religiöse Geist des Einzelnen und der Gesamtheit sehr gehoben wurde.

2. Die Lehrmittel ber verschiebenen Anstalten erlitten auf bem Geschenkswege vielfach einen merklichen Zuwachs. Da flogen einige ausgestopste Bögel, bort einige Meerfische, anderswo wieder einige Bücher so unerwartet herbei, ohne

bie Beber arm zu machen. Der Rachahmung empfohlen!

3. Die fog. Runft- und mobernen Facher fanden überall eine recht ergiebige Pflege; ein Beweis, wie auch Privat-Anstalten ben "Zug ber

Zeit" erkennen und —, soweit er annehmbar, auch würdigen.

4. Im Ratalog von Schwyz nimmt sich eine Bemerkung in Anbetracht ber Erscheinung, daß die Anstalt künftig staatlich beaussichtigt werden soll, recht drolzlig aus. Sie heißt: "Solche externe Zöglinge, die nicht Bürger der Gemeinde Schwyz sind, zahlen ein Schulgeld von 50 Fr.", also die von Schwyz zahlen nichts.

5. Um eine von der großen Verfassungs-Rommission des Kantons Schwyz in Aussicht gestellte staatliche Oberaufsicht ins rechte Licht zu setzen, sei folgender Passus aus der Organisation des Kollegiums in Schwyz vom Jahre

1877 angeführt:

"a. Die Oberleitung und Überwachung bes Kollegiums Maria-Hilf übt ber Hochwst. Bischof von Chur als Didzesanbischof aus, im Einvernehmen mit den Hochwst. Bischöfen von St. Gallen und Basel. Er wählt den Rektor, die Präfekten, die Professoren und Hilfslehrer und hat die Lehrbücher und Disziplinar-Statuten zu genehmigen.

- b. Zur unmittelbaren Aufsicht ist von den Hochwst. Bischöfen eine Inspektionskommission aufgestellt, gebildet aus drei Mitgliedern, Geistlichen und Laien außerhalb des Kollegiums, welche Klassenbesuch hält, die öffentlichen Prüssungen der Anstalt leitet, und über deren Ergebnisse jeweilen an die Hochwst. Bischöse Bericht erstattet.
- c. Die nächste und unmittelbare Leitung der gesamten Lehranstalt in Rückssicht auf Unterricht, Disziplin und Oekonomieverwaltung ist dem Rektor überstragen. Zur Beihilse in seiner Umtsverwaltung werden ihm vier Mitglieder beigegeben, welche unter seinem Vorsitze die Rektoratskommission bilden und von den Titl. Herren Vischösen gewählt werden.
- d. Zur Erteilung bes Unterrichtes in den verschiedenen Abteilungen und zur Aushilse in der Aufsicht besteht das Rollegium der Prosessoren, welche im Konvikte zusammenwohnen und der Mehrheit nach dem geistlichen Stande angehören."
- 6. Höchst anerkennenswert ist es, daß an all unseren Töchter-Anstalten wirklich praktisch gehaltene haushaltungskurse eingeführt sind, die zudem eines regen Besuches sich erfreuen.
- 7. Zum Abschlusse eine Anregung: In allen Jahresberichten vermiße ich eines, ein schweizergeschichtliches Repetitorium kritischen und verfassungsrechtlichen Charakters. Ich kann für heute den Gedanken nicht ausspinnen, der Raum ist schweizergeschichten. Aber das Bewußtsein raubt mir niemand, daß 2 Stunden Schweizergeschichte per Woche an einem Lyzeum oder in einer 2ten Rhetorik, auf kritischer und verfassungsrechtlicher Basis sußend, dem angehenden Fachstudenten große Dienste leisteten, dessen Urteil schärsten unt vorab ihm auch praktisch von großem Rugen wären.

Schluß: Unseren katholischen Privat- und Staats-Anstalten Gottes Segen, des Volkes verdientes Zutrauen und der Behörden wohl errungene Würdigung. Allen Leitern und Professoren aber ein warmes "Bergelts euch Gott!"

Nachtrag. Seit diese Plauderei gedruckt, langten noch folgende Jahresberichte ein, die wenigstens auch genannt sein sollen. 1. Rantonale Lehranstalt ber Bater Benedittiner in Sarnen, Realschule, Gymnafium und Lyzeum umfaffend, von 15 geiftlichen und 3 weltlichen Profefforen geleitet und von 229 Zöglingen besucht, wovon 58 extern. Beigegeben ift eine bereits zu Ehren gelangte Studie über Confucius von P. Gregor M. Schwander. — 2. Sohere Behranftalt in Lugern, geleitet von 37 geiftlichen und weltlichen Profefforen, besucht von 335 Zöglingen, umfassend bklassige Realschule, Gymnasium, Lyzeum und Theologie. Beigegeben find 2 Arbeiten: a. 3med, Biel und Bedeutung ber handelsschulen von unserem angesehenen Mitarbeiter Prof. Wick und b. Murbach, und Luzern von Rektor Dr. Jos. Hürbin. — 3. Mittelschule in Willisau geleitet von 6 Profefforen und besucht von 59 Schulern beiberlei Geschlechts. 4. Töchter-Pensionat und Lehrerinnenseminar Menzingen (280 3öglinge). 5. Töchter-Pensionat St. Clara in Stans (52 Zöglinge). 6. Töchter-Penfionat und Lehrerinnenseminar Ingenbohl (143 Zöglinge.) 7. Töchter-Pensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg (Luzern) (58 Böglinge). Die bier noch angeführten Privat-Anftalten erganzen unfer Bilb nun dahin. Die katholischen Privat-Lehranstalten waren 1895—96 besucht von rund 1300 katholischen Schülern, die 3 genannten Töchter-Anstalten von ca. zu 500 katholischen Töchtern. So erhalten benn mindeftens 1800 katholische jugenbliche Schweizer und Schweizerinnen einen für Seele und Beift gleich nütlichen Unterricht von Personen geiftlichen und weltlichen Standes, vorab von Ordens. personen, wofür das steuerzahlende Publikum auch nicht einen Fünfer bezahlt. Diese Zahlen allein reden wohl die beste Sprache für den privaten Charafter dieser unserer Lieblings-Anstalten. Gott schüte sie! Cl. Frei.